

Geld für Dung und Arbeit. Und die Ernte und das Vieh hat man auch nicht umsonst. Und dieses Geld ist eben das Betriebskapital. Auf dem Betriebskapitale liegt also die Last, das Grundkapital zins tragend zu machen. Fehlt es nun am Betriebskapital, so bringt das Grundkapital auch nichts ein. Es ist, wie wenn einer Maschine das Öl, die Schmiere, mangelt: das Triebwerk bekommt Stockflecke, es rostet, geht schwer, hapert hier und da, es bricht auch gelegentlich einmal ein Bahn aus, wodurch Stockungen entstehen.

Ein Hauptgesetz allen Wirtschaftens ist es darum, daß das Betriebskapital nicht zu klein ist. Ein guter Wirtschaftler muß die Größe seines Grundkapitals, sowie seines Betriebskapitals genau kennen. Er legt sich ein Verzeichnis seines Besitzes an und schreibt alle Posten mit ihrem Werte wohlgeordnet auf, kurz, er führt Buch. Nun kann er vergleichen, ob die einzelnen Wirtschaftszweige in einem richtigen Verhältnis zu einander stehen. Aber die wenigsten Landwirte thun es. Sie scheuen das bißchen Schreiben. Und so kommt es, daß sie zum Betriebe kein Geld haben. Und wohin führt der Mangel an Betriebskapital? Zum Schuldenmachen, zum Geldborgen. Man nimmt zu hohen Zinsen Geld auf, Produkte, Wolle, Ernte werden verkauft, ehe sie geerntet sind, ein Loch sucht man mit dem andern zuzustopfen. Und wenn die Wasser dann bis an den Hals steigen, da greift man auch zum Strohhalme, sich zu retten — man unterschreibt einen Wechsel — und besiegelt damit sein Unglück. Das Wirtschaften mit fremdem Gelde hat schon manch wackeren Bauersmann an den Bettelstab gebracht. Die zins tragende Kraft des im Wirtschaftsbetriebe angelegten Kapitals hält nicht gleichen Schritt mit der zinsfressenden Kraft des geborgten Geldes. Der Umsatz des landwirtschaftlichen Kapitals ist nämlich ein sehr geringer, ein sehr langsamer, und deshalb ist seine zins tragende Kraft eine so geringe. Er vollzieht sich im Laufe des Jahres im allgemeinen nur einmal. Wenn ich im September Getreide aussäe, so kommt mir der Ersatz für Bodenernte, Saat, Dünger, Arbeit u. s. w. im besten Falle erst in einem Jahre später, vielfach erst nach  $1\frac{1}{4}$ ,  $1\frac{1}{2}$  Jahren, bei Sommergetreide in  $\frac{1}{2}$ —1 Jahre, bei Mastvieh in 3—5 Monaten, bei Aufzucht von Jungvieh in 2 bis 3 Jahren.

Rechne drum, lieber Landwirt, rechne!

Mit des Kapitales Kraft wackre Arbeit doppelt schafft. — Der Landwirt muß seine ganze Wirtschaft übersehen. Er braucht drum nicht auf die Dachfirst steigen.

### 217. Des Landwirts Buchführung.

*Eine Wirtschaft ohne Buchführung ist ein Schiff ohne Steuer.*

*Wer ausgiebt und nicht Rechnung führt, wird arm bald, ohne dafs er's spürt.*

Ohne Buchführung kommt heutzutage auch der Bauersmann nicht mehr aus. Mancheiner hatte zwar schon lange eine und sogar eine doppelte, eine stehende und eine jährliche. Die stehende dient zur